

Cronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Cronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der achtseitigen belletristischen Wochenbeilage
»Illustriertes Unterhaltungsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Leserkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andree.

Geschäftslokal: Ecke Bahn- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

N. 88

Samstag, den 31. Juli abends

27. Jahrgang 1915.

Tagesbericht vom Kriegsschauplatz.

Mitteilung der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 31. Juli, nachmittags. (W. B. Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz. Gestern früh stürmten wir die seit unserem Angriff auf Hooge (südlich von Ypern) am 3. Juni noch in englischer Hand befindlichen Häuser am Westrande des Ortes sowie einen Stützpunkt südlich der Straße von Ypern. Nachmittags und nachts wurden Gegenangriffe des Feindes zurückgeschlagen. Wir eroberten 4 Maschinengewehre, 5 Minenwerfer und nahmen einige Engländer gefangen. Die in den Gräben des Feindes gefundene Zahl Toter beweist seine großen blutigen Verluste. Die Franzosen griffen bei Souchez abermals erfolglos mit Handgranaten an. Die erbitterten Kämpfe um die Linie Vingekopf—Barrenkopf in den Vogesen sind zu einem Stillstand gekommen. Die Franzosen hielten einen Teil unserer Stellung am Vingekopf, Schrammühle und Barrenkopf; sie sind nach vorübergehendem Verlust wieder in unserer Hand. — Als Vergeltung für die mehrfachen Bombenabwürfe der Franzosen auf Chauny, Tergnier und andere Ortschaften hinter unserer Front wurde der Bahnhof Compiegne beschossen. Auch auf Angriffe franz. Flugzeuggeschwader, die gestern auf Pfalzburg, im Norden von Hagenau, und auf Freiburg Bomben abwarfen, antworteten am Nachmittag unsere Flugzeuggeschwader mit Bombenabwürfen auf Flughäfen und Fabriken von Luneville, die Bahnhofsanlagen von St. Die, der Flughafen bei Nancy. Der durch die feindlichen Flieger angerichtete Schaden ist unwesentlich. Ein französisches Flugzeug wurde bei Freiburg durch unsere Abwehrgeschütze heruntergeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nordwestlich von Lomza und an der Bahn, nördlich Gomoro (östlich von Roshan) geht unser Angriff vorwärts. Gestern wurden 1890 Russen gefangen, 3 Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die auf dem linken Weichselufer übergedrungenen Truppen des Gen.-Ob. v. Woyrsch dringen unter hartnäckigen Kämpfen nach Osten vor. Alle Gegenangriffe eiligt herangeführter russischer Verstärkungen scheiterten völlig. Die Zahl der Gefangenen ist auf 7 Offiziere (darunter 1 Regimentskommandeur) und 1600 Mann gestiegen. Den in der Verfolgung begriffenen verbündeten Armeen des General-Feldmarschall v. Mackensen scheint der Gegner in der ungefähren Linie Moro-Alexandria, an den Weichselhöfen, nördlich Lublin (das gestern nachmittag besetzt wurde) dicht südlich Cholm erneut Widerstand zu leisten. Der Feind ist überall angegriffen. Während der Kämpfe der deutschen Truppen bei Biskupice—Piasli am 30. Juli sind 4930 Gefangene gemacht und 5 Geschütze und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Locales.

* Morgen vormittag findet in der hiesigen evangelischen Stadtkirche ein Gottesdienst zur Erinnerung an den Kriegsbeginn am 1. Aug. 1914 statt.

* In der vorliegenden Nummer ist die Verordnung betreffend den Ausschank von Branntwein, die wir bereits in der Dienstags-Ausgabe abgedruckt haben, amtlich veröffentlicht. Sie ist zugleich dadurch in Kraft getreten.

* Das Bezirkskommando Höchst fordert alle diejenigen jungen Leute, die 20 Jahre und darüber alt und gemustert sind, aber noch keine Einberufungs-Order erhalten haben, sich zur Nachkontrolle zu melden. (Siehe amtliche Bekanntmachung.)

* Zum Zwecke der militärischen Vorbereitung der männlichen Jugend werden für die Dauer des gegenwärtigen Krieges die Angehörigen der unter der Leitung der Heeresverwaltung eingerichteten Jugendkompagnien im Alter von mehr als 16 Jahren sowie ihre Leiter und Führer behufs Teilnahme an den gemeinschaftlichen militärischen Übungen im Gelände auf allen preußisch-hessischen und den Reichsbahnen in dritter Klasse der Personenzüge zum Militärfahrpreis befördert. Die Schalterabfertigung erfolgt auf Militärfahrschein unter Stundung des Fahrgeldes. Der Militärfahrschein ist von der Jugendkompagnie oder einer Militärbehörde oder der Ortsbehörde auszustellen und muß mit Stempel oder Siegel dieser versehen sein.

* Laßt das Obst richtig ausreifen! Jährlich wird eine Unmenge Obst, namentlich Birnen, in halbreifem Zustande auf den Markt gebracht. Gewiß muß Obst 4—5 Tage vor der Vollreife gepflückt werden, wenn es eine lange Versanddauer gut überstehen soll, aber nicht 14 Tage zuvor, wie es meist aus gewinnstüchtigen Absichten geschieht. Die vielen hundert Zentner dieser harten rübenartig schmeckenden Früchte, die von den Straßenhändlern der Großstädte feilgeboten werden, bedeuten einen Verlust an der Volksernährung, denn die hauptsächlichste Bildung des

Zuckers vollzieht sich erst in den letzten 14 Tagen der Reife des Obstes. Der Preis für solch unreifes Obst, das nur in gekochtem Zustande zu genießen ist, stellt sich meist unverhältnismäßig hoch, es sollte aber nur seinem Wert entsprechend bezahlt werden. Für die Reife des Sommerobstes ist die Verfärbung der Schale und Kerne (diese müssen braun bis schwarz aussehen) sowie die leichte Löslichkeit der Frucht vom Zweige maßgebend. Ebenso muß eine reife Birne seilich am Stiel einem mäßigen Druck nachgeben. Das Winterobst soll möglichst lange am Baum bleiben, damit es später auf dem Lager nicht welkt. Es wird gepflückt, wenn die ersten guten Früchte vom Baume fallen.

* Am Montag, den 2. August, nachmittags von 4—5 Uhr werden neue Brotarten ausgegeben. Es wird dies mit dem bemerken bekannt gegeben, daß gleichzeitig die beantragten Zusatzarten verabsichtigt werden. Der Verkehr zwischen der Ausgabe-stelle und dem Publikum hat sich so gestaltet, daß nicht die geringsten Anstände mehr zu melden sind.

* In der letzten Nummer brachten wir eine Notiz über den Raub von Pfläuschen durch junge Burschen und jetzt hören wir, daß in Neuenhain der Honig aus dem Bienenstand mitsamt Waben und Rähmchen gestohlen wurde. In einem anderen Falle wurden die Eier aus dem Hühnerstall gestohlen.

* Preuß.-Südd. (Kgl. Preuß.) Klassenlotterie. Die Frist zur Erneuerung der Lose 2. Klasse läuft bei Verlust des Anrechtes am 8. August, abends 6 Uhr, ab. Die Ziehung der 2. Klasse beginnt am 13. August.

* Der Kriegswirtschaftliche Ausschuß beim Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung in Frankfurt a. M. veröffentlicht ein neues Merkblatt unter dem Titel: Wie sollen wir uns in der Kriegszeit ernähren, welches von Professor C. von Noorden verfaßt ist. Das Merkblatt ist dazu bestimmt, den Beratern des Volkes, insbesondere den Geistlichen, Lehrern, Ärzten, Bürgermeistern usw. Material zur Aufklärung zu bieten. Es bespricht die einzelnen Nahrungs- und Genußmittel (Fleisch, Fisch, Eier, Milch, Ersatzmittel für Fleisch, Fett, Getreidefrüchte,

Kartoffeln, Zucker, Obst, Gemüse, Getränke) vom physiologischen und hygienischen Standpunkt aus. Das Blatt wird in einzelnen Exemplaren von der Geschäftsstelle des Verbandes, Paulsplatz 10, kostenlos abgegeben; größere Mengen stehen zum Preis von 1 Pfennig für das Blatt zur Verfügung.

* Ueber die Meldepflicht der Baumwoll- und Bastfaser- (Leinen-)vorräte herrscht vielfach Unklarheit. Alle Fabrikanten, Groß- oder Kleingeschäfte, die über Vorräte von Baumwoll- und Bastfaser-vorräten, Garnen, Geweben und Männerunterkleidung verfügen, sind verpflichtet, sich sofort Melde-scheine zu beschaffen. Die Melde-scheine sind zu beziehen von dem Webstoffmeldeamt des Kriegsministeriums, Kriegsrohstoffabteilung Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstraße 11. Die Anforderung hat auf einer Postkarte (nicht mit Brief) zu erfolgen, die nur die Überschrift „betr. Melde-scheine für Baumwolle“ (oder „für Bastfaser“), die Anzahl der gewünschten Scheine, die Unterschrift nebst Geschäftsstempel und Anschrift enthalten darf. Besonders ist darauf hinzuweisen, daß für die Anforderung jeder der beiden Melde-scheine (Baumwolle- und Bastfaser) eine besondere Postkarte zu verwenden ist.

* Neuerdings sind Zigarren zur Versendung ins Feld in den Handel gebracht worden, die an ihrem vorderen Ende mit einer durch Reibung entzündbaren Masse versehen sind. Diese sogenannten Selbstzünder- (Eizet-) Zigarren gehören zu den leicht entzündlichen Gegenständen, die nach der Postordnung zur Versendung mit der Post nicht zugelassen sind. Vor Zuwiderhandlungen wird dringend gewarnt.

* Der Postfrachtstückverkehr nach den Vereinigten Staaten von Amerika muß bis auf weiteres eingestellt werden. Postpakete bis 5 Kilogramm dahin werden zur Beförderung auf dem Weg über Bremen oder Hamburg auch weiterhin zugelassen.

* Nach einer Entscheidung der russischen Regierung ist den deutschen Zivilgefangenen in Rußland der Briefverkehr mit der Heimat untersagt, weil sie sich nicht in Konzentrationslagern

befinden, sondern nur gezwungen sind, in den ihnen angewiesenen Ortschaften zu leben, und daher ihr Postverkehr den allgemeinen Bestimmungen zu unterwerfen ist. Hiernach können aus Deutschland Postsendungen an diese Personen fortan nicht mehr unmittelbar nach Art der Kriegsgefangenen sendungen, sondern nur noch durch Mittelspersonen (Rotes Kreuz usw.) auf dem Umweg über das neutrale Ausland verschickt werden, wobei es noch zweifelhaft ist, ob die Sendungen die Adressaten erreichen werden.

* Nach dem österreichischen Küstenland sind von jetzt ab wieder zugelassen: Eingeklebene Briefe, Briefe mit Wertangabe bis 100 Kronen im Verkehr mit Barcola, Cittanova (Istrien), Orsera, Bagnano, Prosecco, San Giovanni bei Trieste, San Lorenzo del Pasenatico, San Sabba, Santa Croce presso Trieste, Servola, Torre und Umago; Pakete bis 5 Kilogramm ohne und mit Wertangabe bis 100 Kronen im Verkehr mit Nabresina; eingeklebene Briefe, Briefe mit Wertangabe und Postanweisungen im Verkehr mit Grignano und Miramar. Schriftliche Mitteilungen in den Wertbriefen und den Paketen, auf den Postanweisungen und den Paketarten sind unzulässig.

Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 30. Juli 1915, nachm. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Bei Perthes in der Champagne wurden von beiden Seiten Minen gesprengt, wobei wir einen französischen Flankierungsgraben nordwestlich des Ortes zerstörten.

Im Brieslerwalde brach ein französischer Angriff beiderseits Croix-des-Carmes in Feuer der Infanterie und Artillerie vor unseren Hindernissen zusammen.

In den Vogesen griff der Feind gestern nachmittag erneut die Lièrte-Lingekopf-Barrenkopf an. Die Nahkämpfe um den Besitz der Stellungen sind noch nicht abgeschlossen.

Zwei englische Flieger mußten nahe der Küste auf dem Wasser niedergehen und wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Truppen der Armee des General-Oberst v. Woytsch haben am frühen Morgen des 28. Juli den Weichselübergang zwischen der Pilica-Mündung u. Rosienice an mehreren Stellen erzwungen. Auf dem östlich. Ufer wird gekämpft. Es wurden bisher 800 Gefangene und 5 Maschinengewehre erbeutet.

Gestern haben die verbündeten Armeen des Gen.-Fd.-Marsch. v. Mackensen die Offensive wieder aufgenommen. Westlich von Wieprz durchbrachen deutsche Truppen die russischen Stellungen. Sie erreichten am Abend die Linie Piaski-Bistupice und die Bahn östlich davon. Viele Tausend Gefangene und 3 Geschütze fielen in unsere Hände. Diese Erfolge, sowie der Vorstoß österr.-ung. und deutscher Truppen dicht östl. der Weichsel, preuß. Gardetruppen, bei Krupa (nordöstlich Krasnostaw) und anderer deutscher Truppen in Gegend von Wojslawice, haben die russische Front zwischen Weichsel u. Bug zum Wanken gebracht.

Heute früh räumten die Russen ihre Stellungen auf der ganzen Linie. Sie halten sie nur noch nördl. von Grubieszow.

Oberste Heeresleitung.

— So eifrig die Franzosen in ihrem eigenen Lande ihre Verluste verheimlichen, so scheinen sie doch durch ihre ausländischen Hilfsorganisationen, wenn nötig, mit Zahlenangaben herauszurücken. Wie nämlich die Frankfurter Zeitung dem „Financial Chronicle“ entnimmt, hat die französische Hilfs-gesellschaft in New York vor bald drei Wochen dort einen Aufruf veröffentlicht und dabei angegeben, daß bis zum 1. Juni 1915 (also zu einer Zeit, in der die Schlacht bei Arras mit ihren schrecklichen Verlusten noch nicht abgeschlossen war), die Menschen-

verluste der Republik sich auf 1400000 stellten. Davon werden rund 400000 als tot, 700000 als verwundet, die restlichen 300000 als gefangen bezeichnet. Dieselbe Quelle gibt eine Schätzung für England, wonach bis 1. Juni 116000 Mann gefallen sind, 229000 seien verwundet und 83000 vermißt oder gefangen gewesen, zusammen also 428000. Für Rußland lauten die als vage bezeichneten Angaben, offenbar viel zu niedrig, auf 733000 und 1928000 und 770000, zusammen also 3 1/2 Millionen. Die Ziffern für Rußland können darum nicht stimmen, weil allein anderthalb Millionen Russen offiziell als gefangen gemeldet sind.

— Der russische Gesandte Fürst Trubekoj ist von seiner Regierung beauftragt, bei Paschitsch und dem serbischen Thronfolger Alexander im Namen des russischen Kaisers energische Vorstellungen zu erheben, das Serbien unverzüglich die nichtstrenge Zone Mazedoniens an Bulgarien abtrete. Troßdem sei es zweifellos, meint die bulgarische Presse, daß auch dieser Schritt Rußlands an der serbischen Unversöhnlichkeit scheitern werde.

Die Arena des Schlufkampfes im Osten.

Vom Einfluß des San in die Weichsel bis 200 Kilometer nördlich zum Bug und von Zwangorod etwa 100 Kilometer östlich bis südlich Wlodawa am Bug dehnt sich ein westrussisches Gelände aus, welches fruchtbar, leicht gewellt, von vielen guten Wegen durchschnitten ist. Zahlreiche Eisenbahnen dienen dem Verkehr, ja während des Krieges ist als Anschluß südlich Zwangorod eine vollspurige Anschlußbahn gebaut worden, die über die Weichsel zu den Truppen führt. Mehrere hundert Kilometer Prachtstraßen, Partetts aus Ziegeln, erleichtern die Automobilfahrten. Die Ortschaften zählen meist nur 2—3000 Einwohner, aber sie sind sauber und haben alle vorzüglich eingerichtete Kasernen mit luxuriösen Offizierskasinos, vortreffliche Bäder und gut eingerichtete Gasthäuser. In keinem Ort fehlt die wohl ausgestattete Kirche mit vergoldeter Zwiebelspitze. Dieses Gelände ist es, in dem sich das Millionen-Dampfwalzenheer sammelte, gruppierte und von dem aus es wie eine Lawine über die Weichsel vorbrach und auch Galizien überschwemmte. Und in diesem Gelände scheinen nun die Schlufkämpfe des Ostkrieges sich vorzubereiten. Die Reste der russischen Kampffront an der Weichsel von Zwangorod bis Warschau und diese zwei Festungen selbst werden von Tag zu Tag mehr und mehr bedrängt. Die Landwehr der Generals von Woytsch im Süden und die Sturmtruppen des Generals der Artillerie von Gallwitz dicht nördlich Warschau schreiten vor und Gefangene wie die Gewinne von feindlichen Stützpunkten bezeichnen die Erfolge. Im besonderen waren die Narew-Sperrfestungen Roshan und Pulst erstürmt worden, womit der Zugang zur Nordfront von Warschau gewonnen wurde. Auch die Armee Scholz war siegreich kämpfend vorwärts gekommen am Njemen, ohne von seiten der Festungen Kowno und Grodno durch größere Kampfgruppen angegriffen zu werden. Im weiteren Verlauf wird auch Scholz an den Narew gelangen und sich an der Sprengung der noch etwa widerstehenden Sperrforts beteiligen. Die von Süden her nahende Front nördlich Krasnit bis südlich Cholm und weiter östlich bis zum Keil über den Bug wird im Anschluß an die auf dem linken Weichselufer herangerückten Truppen des Generals von Woytsch im Westflügel durch die Armee des Erzherzog Ferdinand gebildet. Hieran schließt Generalfeldmarschall von Mackensen und weiter General Puchallo und Böhm-Ermolli. Letzterer schon am Bug operierend, wo seine Truppen den Brückentopfsockel am oberen Bug in Galizien nach den letzten Berichten des Stellvertreters des Chefs des österreichisch-ungarischen Generalstabes erstürmt haben.

Von drei Seiten sehen wir die Arena von den Truppen der verbündeten Armeen umschlossen, die vierte Seite bildet der Bug, über welchen zahlreiche Schienenwege nach Osten führen, der wichtigste ist über Brest-Litowsk, die Linie Warschau-Petersburg. Ob unser Gegner versuchen wird, mit Hilfe der Eisenbahnen seine bedrängten Truppen nach Osten zu retten, oder ob er sie durch Heranführung neuer Kräfte zum Widerstand befähigen will, muß sich bald erweisen. Die teilweise offensive Tätigkeit der bei Lublin versammelten Russen unserer Südfront gegenüber, spricht für die zweite Annahme. Wir dürfen getrost dem Ausgange unseres dreiseitigen Angriffs entgegensehen und hoffen, daß inzwischen auch das rechte Bugufer

derart genommen wird, daß die Bahnen in unseren Besitz kommen, dann ist der Gegner gefangen!
Johannes Krefz, Oberleutnant a. D.

Das demoralisierte Albion.

Für England ist der große Krieg mehr ein Zahlkampf als ein Blutkampf. Selbst bei seinen Truppen legt es großen Wert darauf, unverheiratete Männer zu bekommen, nicht etwa aus humanen Rücksichten, sondern weil für die Familien der ins Feld Gerückten zu sorgen ist. Lord Newton stellte mit Entsetzen fest, daß die Zahl der Verheirateten in der Armee auf 843000 angewachsen sei. 25 Millionen Pfund Sterling habe das arme England seit Beginn der Mobilisierung für Unterhaltungskosten der Familien schon ausgeben müssen. Es müsse gespart werden. Lord Devonport bemängelte im Oberhaus direkt die Verschwendung, die in den Unterhaltungskosten der Soldatenfrauen liege. Ein netter Ausblick für die englischen Soldaten, die ihr Blut für die reichen Krümer vergießen! Wir müssen es deshalb auch entrüstet zurückweisen, wenn der erste Lord behauptet, wir Deutschen könnten derartige Verschwendungen nicht. Er kann überzeugt sein, daß wir bereit sind, unsern letzten Groschen für die zu opfern, die für uns kämpfen. Für sie und für ihre Familie. Wenn wir im übrigen manches preiswerter herzustellen vermögen, als unsere Gegner jenseits des Kanals, so liegt das an unserm „Militarismus“. Es ist wirklich bezeichnend, wie Allengland alles, aber auch alles, nur unter dem Gesichtswinkel des Geldes betrachtet. So nimmt es uns nicht wunder, daß in England behauptet wird, nicht etwa die Niederlagen im Norden Frankreichs oder die Nichterfolge an den Dardanellen wirkten „demoralisierend“, sondern allein der Umstand, daß die neue Kriegsanleihe mit 4 1/2 Prozent emittiert sei. Das behauptet nämlich der Börsenbericht des „Daily Telegraph“, wenn er schreibt: „Der Mindestpreis der Konsols ist von 66 1/2 Prozent auf 65 Prozent herabgesetzt worden. Die Emission der Kriegsanleihe von 4 1/2 Prozent hat eine demoralisierende Wirkung auf erstklassige Wertpapiere gehabt. Die übliche Liste von 387 repräsentativen Börsenwerten weist einen Rückgang des Totalwertes von nicht weniger als 99 Millionen Pfund Sterling auf während des Zeitraumes vom 21. Juni bis 20. Juli.“ — So denkt England! Vergißt aber, daß es seine Demoralisation viel mehr durch seine Klagen über Ausgaben für die armen Soldatenfrauen erweitert als durch das Sinken der Konsols und anderer erstklassiger Papiere. Aber das Herz Englands ist nun einmal sein Geldbeutel. Daß der durch den Krieg geschröpft wird, schmerzt die Söhne Albions viel mehr als der Verlust an Landestindern. Für die Verluste an „farbigen Engländern“ hat er überhaupt nicht mehr als ein Achselzucken. Kanonenfutter und Sturmböcke sind sie ihm.

Ein Jahr Krieg.

Erzjahr! — Schmerzjahr!

So rot an Blut, an Nöten schwer.

Doch unser Gott half bis hierher! —

Bernimm, o Herr, das Dankgebet:

Dein Deutschland steht!

Sie können nicht zwingen und bringen zu Fall:

Es steht! Steht im Völkerrath!

Ein Jahr! — Ein Jahr! — Kampf jeder Tag!

Doch unermüdet der deutsche Schlag!

So bleibts,

Bis wir sind die begnadeten Sieger

Und sie alle, alle die Unterlieger!

Du bist die Kraft und die Zuversicht!

Einst kommt ein Morgen mit goldenem Licht:

Du liebst dein Volk nicht von Feinden

Und es singt dir selige Friedenspsalmen.

Noch muß es kämpfen! Wir kämpfen zum

Halt über uns, Vater, die segnenden Hände!

(Ende!)

Amtliche Bekanntmachung.

Verordnung.

Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung des Reichszan-
glers vom 26. März 1915 (RGBl. S. 183), betreffend den Ausschank
und Verkauf von Branntwein oder Spiritus, bestimme ich im
Einverständnis mit den zuständigen stellvert. Generalkommandos
für den Regierungsbezirk Wiesbaden:

§ 1. Der Ausschank und Kleinhandel von Branntwein (ein-
schließlich Eßlör) ist an Sonn- und feiertagen gänzlich, am vorher-
gehenden Tage von mittags 3 Uhr ab und am darauffolgenden
Tage bis 10 Uhr vormittags verboten.

Dasselbe gilt für den Verkauf aus Automaten.

§ 2. Unter Kleinhandel ist jeder Verkauf von weniger als
einem halben Anker — 17,175 Liter zu verstehen.

§ 3. Den ausschließlich Branntwein verschänkenden Wirt-
schaften ist der Ausschank und Kleinhandel auch an den übrigen
Tagen von abends 8 Uhr bis zum nächsten Vormittag 10 Uhr
untersagt.

§ 4. Vorstehende Bestimmungen finden keine Anwendung
auf den Verkauf von Branntwein oder Spiritus durch Apotheken
zu Heilzwecken.

§ 5. Der Verkauf von Branntwein und Eßlör an Unge-
trunkene ist untersagt.

§ 6. Der Ausschank und Verkauf von Branntwein und
Eßlör ist verboten:

- a) an Militärpersonen auf deren Transport nach dem Kriegs-
schauplatz und am Tage vor ihrem Abmarsch,
- b) an verwundete, kranke und in der Genesung befindliche
Militärpersonen, besonders an die, die in Lazaretten und
Genesungsheimen untergebracht sind,
- c) an Mannschaften und Unteroffiziere des Beurlaubten-
standes am Tage der Kontrollversammlung,
- d) an die zur Musterung und Aushebung sich stellenden
Wehrpflichtigen am Tage ihrer Bestellung, wie am
Tage zuvor.

§ 7. Der Regierungspräsident ist berechtigt, in einzelnen
besonderen Fällen Ausnahmen von der Bestimmung des § 1
zugulassen.

§ 8. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 3 der eingangs
bezeichneten Bekanntmachung mit Gefängnis bis zu einem Jahre
oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

§ 9. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffent-
lichung in Kraft.

Wiesbaden, den 21. Juli 1915.

Der Regierungspräsident v. Meißner.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 29. Juli 1915.

Die Polizeiverwaltung.
Müller-Mittler.

Achtung Rekruten.

Sämtliche im Landwehrbezirk Höchst ausgehobene und zuge-
zogene Rekruten und Ersatzreservisten der Jahrgänge 1895 und
ältere die im Jahre 1914 und 1915 ausgehoben sind und bis
jetzt noch keine Einberufung erhalten haben, werden hiermit auf-
gefordert, sich bis spätestens 10.8.1915 beim unterzeichneten Be-
zirkskommando, Zimmer 10 schriftlich oder mündlich zur erneuten
Kontrolle anzumelden.

Kgl. Bezirkskommando Höchst a. M.

Die städtischen Körperschaften haben auf Grund
der Allerhöchsten Verordnung betreffend Sicherstellung
des kommunalen Wahlrechts der Kriegsteilnehmer
vom 7. Juli 1915 (Preuß. Ges. S. 111) durch ihre
Beschlüsse vom 19. und 23. Juli ds. J. angeordnet,
daß die für die Jahre 1915 und 1916 von einer
Aufstellung, allgemeinen und Einzelberichtigung sowie
Auslegung der Liste der stimmberechtigten Bürger (Ge-
meindeglieder) abgesehen und bei Wahlen die letzte
endgültige Liste zugrunde gelegt wird.

Cronberg, den 26. Juli 1915.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Wiederholt sind Klagen darüber geführt worden, daß bei
Bereitstellung von neuen Einfriedigungen die Grenzen nicht einge-
halten worden sind. Zur Vermeidung von Weiterungen empfiehlt
sich dringend, alle Grundstücke vor der Einfriedigung durch einen
Landmesser vermessen zu lassen.

Grundstücke, die an einen Weg oder an ein der Gemeinde
gehöriges Grundstück grenzen, dürfen nicht einzufriedigt werden,
bevor die Grenzen durch einen Landmesser nachgeprüft sind.

Cronberg, den 27. Juli 1915.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Kunstgewerbeschule Offenbach a. M.
Ausbildung von Schülern und
Schülerinnen.
Großb. Direktor Prof. Eberhardt.

Jugendwehr.

Sonntag Vormittag 7^{1/4} Uhr
Antreten zum Abmarsch nach
Homburg zur Teilnahme an der
dortigen Fahnenweihe.
Antritt an der Turnhalle.

Baumstüben

zu haben bei Joh. Kuhl,
Hintergasse 13.

Falkenstein.

3 Zimmerwohnung

in der Hauptstraße am Offizier-
heim, p. 15. August zu ver-
mieten. Beste Geschäftslage.
Näheres „Haus Wiesental“.

Falläpfel

per Zentner 4.— Mark ab Hof.
Abgabe nicht unter 25 Pfund.
Anfragen sind zu richten an
W. Lindheimer
zu Kl. Schwalbach i. T.
Post Niederhöchstädt.

Verloren!

in der Cronberger Eisenbahn ein
Damenstirn
gez. m. Monogramm „C. W.“
Abzugeben geg. Bel. Rödelheim,
Eichbornener Landstraße 1/3. St.

Für ins Feld!

Verlambüchsen

mit und ohne Glaseinlag, zum
Verlamben und zum Stecken.
Saff- und Likörflaschen
Barkformen, Eßbestecke
Georg Maschke



Alle Uhren

welche sich für das Feld eignen,
mit und ohne leuchtendem Ziffer-
blatt, sind von mir zu Original-
preisen erhältlich.

Heinr. Lohmann

Hof-Uhrmacher.

Farbe zu Hause



Brotkartenumtausch.

Am Montag, den 2. August, nachmittags von 4—5 Uhr,
findet in der städtischen Turnhalle ein Umtausch der Brotkarten statt.
Wer die Karten zur festgesetzten Stunde nicht abholt, kann sie
erst am folgenden Tage mittags 6 Uhr in der Turnhalle in
Empfang nehmen. Auf dem Bürgermeisteramt werden während
der Bürozeiten am Montag nicht abgeholte Brotkarten nicht
mehr ausgegeben.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß jeder mit-
der am nächsten Montag erhaltenen Brotkarte 14 Tage lang und
bedingt auszukommen und sich dementsprechend einzurichten hat.

Cronberg, den 31. Juli 1915.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Landwirte, laßt Herbstfutter in die Roggenstoppel

Wegen der Schwierigkeit der Beschaffung von Saatgut
kommen hierfür nur Raps, Rübsen, Weißer Senf, Inkarnatflee,
Stoppelrüben und Kohlrüben in Betracht.

1. Raps und Rübsen können unmittelbar auf die Stoppel
gesät werden. Pro Morgen 8—10 Pfund Saatgut, 25—40 cm
weit drillen oder 14—16 Pfund breitwürfig säen. Gibt sehr
gutes Futter.

2. Weißer Senf, nach 6—8 Wochen schnittfähig, breit-
würfig, 12—15 Pfund pro Morgen, bei Drillsaat 8—10 Pfund
pro Morgen, Reihenabstand etwa 30 cm. Nicht zu spät
schneiden, in mäßigen Mengen verfüttern.

3. Wicken mit Senf, 60—70 Pfund Wicken und 4—5
Pfund Weißer Senf pro Morgen.

4. Als Ersatz für ausfallenden Klee: Ausfaat von 12—15
Pfund Inkarnatflee pro Morgen. Auch in lückenhafte Klee- und
Kuzernefelder einzusäen.

In Rottkleefelder 20 Pfd. Italienisches Raygras pro Morgen
oder im Frühjahr das einjährige Westerwaldische Raygras.

5. Stoppelrüben, breitwürfig 1—1,5 Pfund pro Mor-
gen, bei Drillsaat 1 Pfd. pro Morgen, leicht einlegen, festwalzen.

6. Kohlrabi (Erdkohlrabi). Bei der die-jährigen frühen
Ernte noch gut zu pflanzen. Beim Pflanzen mit Seeholz und
Andrücken erzielt man schnelleres Anwachsen als beim Pflanzen
mit dem Pflug. Kohlrabi sind ein sehr gutes Milchfutter.

Für alle Aussaaten ist die gute Düngung nötig. Sofort
säen. Ein Tag im Juli oder August ist soviel wert wie 14 Tage
im September oder Oktober.

Vorstehenden Aufruf der Landwirtschaftskammer bringen
wir zur öffentlichen Kenntnis.

Cronberg, den 24. Juli 1915.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Betr. Beschäftigung von Kriegs- gefangenen.

Um den Landwirten entgegenzukommen, hat sich die Militär-
verwaltung bereit erklärt, vom 5. d. M. ab einen Teil der Kosten
der für landwirtschaftliche Arbeiten gebrauchten Kriegsgefangenen
unter der Voraussetzung zurück zu erstatten, daß in dem Krieg-
gefangenen-Kommando keine Entweichungen oder ähnliche Miß-
stände vorkommen.

Die Kriegsgefangenen kosten daher von jetzt ab je Mann
und Tag 1.20 Mark bei Verpflegung durch den Arbeitgeber.
Die Gefangenen werden in kleineren und größeren Gruppen abge-
geben. Die beiden jeweils größten Gruppen erhalten ohne Ver-
gütung einen Wachmann, der aber vom Arbeitgeber zu verpflegen
ist. Landwirte, die Gefangene ohne Wachleute beschäftigen, sind
für deren ausreichende Bewachung verantwortlich. Die in der
Zeit vom 5. Juli bis heute zu viel bezahlten Beträge werden
nach Ablösung des Gefangenen-Kommandos den Arbeitgebern
zurückgezahlt.

Wir hoffen, daß nunmehr eine bessere Inanspruchnahme
der vorhandenen Arbeitskräfte erfolgen wird, da wir bei weiterer
nicht ausreichender Beschäftigung das Gefangenen Kommando
zurücksenden müssen.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Nach der Verordnung des Bundesrats vom 28. Juni 1915
unterliegt auch Mischfrucht der Beschlagnahme für den Kommunal-
verband. Es ist somit verboten, Mengkorn und Mischfrucht, in
denen sich Hafer befindet, sowie Brotgetreide mit anderem Ge-
treide gemengt, für Futterzwecke abzumähen.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem
Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

Es wird bemerkt, daß sich die Beschlagnahme auch auf
den Halm erstreckt.

Cronberg, den 20. Juli 1915.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Fremden An- und Abmelde-Formulare

sind in der Geschäftsstelle zu haben

Persil

für
alle Wäsche

Seien Sie nicht gleichgültig
dem ungeheuren Vorteil gegenüber, den Ihnen das selbsttätige
Waschmittel Persil beim Waschen bietet.

Sie schonen Ihre Wäsche
dabei bedeutend, denn Persil wäscht ohne Reiben und Bürsten
nur durch einmaliges $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ stündiges Kochen. Jede Zutat von
Seife, Seifenpulver oder sonstigen Waschmitteln ist unbedingt zu
vermeiden, da diese die

selbsttätige Wirkung
von Persil nur beeinträchtigt und dessen Gebrauch
unnütz verteuert.

Man beachte folgende

GEBRAUCHS - ANWEISUNG:

Man löse Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im
Kessel auf, lege die Wäsche hinein und bringe sie langsam
zum Kochen. Nachdem die Wäsche $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde
unter zeitweiligem Umrühren gekocht hat, lasse man sie in
der Lauge einige Zeit stehen und spüle sie dann in klarem,
möglichst in warmem bis heißem Wasser sorgfältig aus.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,
auch Fabrikanten
der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

! Blumen !

Neuheiten - Grosse Auswahl

Damen
Herren - **Wäsche**
Kinder

ohne Preisauflschlag

• Corsetten • Untertaillen •

Handarbeiten, großes Sortiment

Sämtl. Schneiderinnen-Artikel in grösster Auswahl.

Christ. Lohmann



Schützengesellschaft Cronberg

Sonntag, nachmittags von
4 Uhr ab

Schiessen.

Zum Ueben mit Militär-Gewehr
ist Gelegenheit geboten.

„Gasthaus zum Hirsch“, Schwalbach.

Das auf Sonntag, den 1. August angesagte Militärkonzert
für die Kriegsfürsorge findet erst

Sonntag, den 8. August statt.

Ferd. Krauss Ww.

J. A. KUNZ

Baumaterialien

Telephon 23

Telephon 23

Preiswerte Lieferung

Für Fussboden und Trottoirbeläge:
Mosaikplatten, Tonplatten
Zementplatten und Klinker

Für Wandbekleidung:

Porzellanplatten • Majolikaplaten
Glasurplatten

Auf Wunsch auch Fertiglegung der
Platten durch geübte Plattenleger

Man verlange Offerte.

Kreis Sparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v.d.H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon Nr. 333 • Postsparkonto Nr. 5795 • Reichsbank Giro Konto

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen
3½ Prozent Zinsen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimspardbüchern bei einer
Mindesteinlage von 3.— Mark.

Annahmestelle bei Herrn Heinrich Lohmann, Cronberg.

Gemeinn. Baugenossenschaft Cronberg-Schönberg

In unserm Hause Schreyerstraße 25 ist eine

Wohnung von 3 Zimmern

mit Bad, Mansarde, Waschküche, Garten

usw. zu vermieten.

Hof-Uhrmacher Heinrich Lohmann